Ottendorfer Zeitung.

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.
Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Lokalzeitung
für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt", sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel", „Feld und Garten", „Spiel und Sport" und „Deutsche Mode".

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 125. — Mittwoch, den 18. Oktober 1905. — 4. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. Oktober 1905.

Lausa-Weixdorf. Vor etwa 10 Tagen war der Bauarbeiter B. aus Friedersdorf unter Zurücklassung seiner Familie spurlos verschwunden. Am Montag fand man ihn im Walde zwischen hier und Kletzsche-Königswald in der Nähe des „Fuchsberges" erhängt auf. Die Beweggründe zum Selbstmorde sind unbekannt.

Kletzsche. Sein 40jähriges Amtsjubiläum feierte am Mittwoch Herr Oberlehrer Hempel hier in aller Stille. Seit 30½ Jahren widmet Herr Hempel seine Kraft der hiesigen Schule, vorher war er in Kaditz tätig, woselbst er am 11. Oktober 1865 seine Lehrtätigkeit begann.

Königsbrück. Bei dem Viehmarkte am Montag betrug der Auftrieb: 46 Rinder, 14 Läuferschweine und 125 Ferkel. Läuferschweine wurden zum Preise von 80 bis 120 Mk. und Ferkel zum Preise von 48 bis 56 Mk. das Paar verkauft. Rinder erzielten pro Stück 280 bis 350 Mk.

Moritzburg. Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. Oktober findet die Ausfischung des Dippelsdorfer Teiches statt.

Dresden. Von den beim letzten Zigarettenarbeiterstreik Ausgesperrten, soll demnächst im Hause an der Falkenbrücke 2 a (neben dem Restaurant 3 Falken) eine Zigarettenfabrikationsgenossenschaft ins Leben gerufen werden.

— Der „Dr. Anz." schreibt: Im Monat September d. J. betrug die Zahl der vom Exekutivpersonal der hiesigen Königlichen Polizeidirektion angezeigten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen 3167, die Zahl der Anzeigen 3393. Die Gesamtzahl der im hiesigen elektrischen Straßenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle betrug 46, darunter 8 Zusammenstöße. Es wurden bei 10 Unfällen 8 männliche und 2 weibliche Personen verletzt. Unglücksfälle im Personenfuhrwerksbetriebe ereigneten sich 6, im Lastfuhrwerksbetriebe 10, im Fahrradverkehr 20. Sonstige 75 Unglücksfälle betrafen unter anderem: die Auffindung von Leichnamen (8), Schadenfeuer (26) usw. Die Zahl der Festgenommenen betrug 582. Als Einwohner wurden gemeldet 1) von auswärts zugezogen 5560, nach auswärts verzogen 5127, Wohnungswechsel erfolgten 8558. Dienstboten zogen von auswärts zu 1502, dagegen ab 1229. Dienstwechsel fanden 2015 statt. Fremde kamen an 33273 und 33158 reisten ab. Gewerbshilfen reisten zu 4192 und ab 3861. Selbstmorde wurden gemeldet 11, Selbstmordversuche 6. Die Selbstmorde betrafen Vergiftung 1, Erschießung 4 und Erhängen 6 Personen.

— Die verstorbene Mutter des in Bautzen seine vierjährige Gefängnisstrafe verbüßenden Bankiers Geh. Kommerzienrat Hahn, Frau Schulrat Hahn, deren verstorbener Ehemann in den achtziger Jahren Bezirksschulinspektor für Dresden-Land war, wurde am Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Trinitatisfriedhofe beerdigt. Unter den Leidtragenden erblickte man den unglücklichen Sohn Viktor Hahn, der um Urlaub zur Bestattung seiner Mutter eingekommen war, nicht. Es ist deshalb anzunehmen, daß das Urlaubsgesuch abschlägig beschieden worden ist. Die Trauerrede hielt Herr Oberkonsistorialrat D. Dibelius. In der Trauer-Versammlung bemerkte man die früheren Geschäftsfreunde Hahns, seinen Rechtsbeistand Dr. Eibes und einige frühere Angestellte des Bankhauses Rockisch Nachfolger.

— Der Komponist Richard Strauß weilte am Sonnabend in Dresden, um den Regiekollegium und den darstellenden Künstlern der Kgl. Hofoper sein Musikdrama „Salome", das hier Ende November zur Uraufführung gelangen soll, vorzuspielen. Das großartige Werk rief die ungeteilte Bewunderung aller Hörer hervor. Am Nachmittag des Sonnabend hörte sich der „Feuersnot"-Komponist seine 16stimmige Hymne für gemischten Chor („Jakob, dein verlorener Sohn kehret wieder") in der Vesper der Kreuzkirche an.

Laubegast. Hier mußte ein Mann festgenommen werden, der auf den hier vor Anker liegenden Dampfer „Wehlen" einen Einbruchsdiebstahl ausgeführt hatte.

Pulsnitz. Für die hiesige Kirche sind neue Glocken beschafft worden. Die neuen Glocken sollen am 26. Oktober d. J. feierlich geweiht werden. Der Weiheakt findet, nachdem die Glocken im festlichen Zuge vom Bahnhof abgeholt worden sind, auf dem Marktplatze statt.

Bischofswerda. Von den abends halb 7 Uhr von hier nach Dresden verkehrenden Güterzuge ist am Freitag auf dem hiesigen Bahnhofe die Scheuerfrau Paul der hiesigen Bahnmeisterei mit ihrem fünfjährigen Knaben überfahren und etwa 100 Meter weit geschleift worden. Die Frau wurde hierbei getötet, während der Knabe nur gering verletzt wurde.

Pirna. Von einem geschäftlichen Besuche nach Hause kehrend, riß ein Herr versehentlich einen Fünzigmarkschein aus der Tasche, ohne es sofort bemerkt zu haben. Der in der Stube befindliche Hund sah das Papier fallen, schnappte es auf und fing an, dasselbe zu zerkauen. Jetzt wurde man auf den Hund und seine Beschäftigung aufmerksam, und konnte durch schnelles Eingreifen noch einige Fetzen von dem kostbaren Scheine retten. Zum Glück befand sich auf diesen Ueberresten die Nummer des Scheines und einige sonstige Abzeichen, sodaß zu erkennen war, von was die Papierstückchen herrührten. Auf Grund dieser Ueberreste nahm die Reichsbank keinen Anstand, für den zerrissenen Schein Ersatz zu leisten.

Niederoderwitz. Zu einem eigenartigen Streik kam es am Kirmessonntage beim Tanz in zwei hiesigen Gasthäusern. Die jungen Leute wollten für die Tour nicht mehr 10 Pfennige, sondern nur noch 5 Pfennige zahlen. Darauf ging der Musikdirektor Neumann aus Spitzkunnersdorf nicht ein und infolgedessen streikten die Tänzer. Die Säle waren vollbesetzt, die Musik spielte auch fortwährend, aber es tanzte niemand, höchstens einmal ein Fremder, der dann allerdings genug Platz hatte. Endlich gegen 10 Uhr erklärte sich der Musikdirektor für besiegt und bewilligte die gestellte Forderung der Tänzer, was mit lauten Bravorufen aufgenommen wurde.

Freiberg. In Naundorf (Bezirk Dresden) wurde im August v. J. ein Selbstmörder begraben. Der herrschenden Vorschrift gemäß fand die Beerdigung erst gegen Abend statt. Der Geistliche erschien ohne Ornat. Einige Freunde des Toten nahmen Anstoß an den Worten des Geistlichen und entfernten sich, wobei sie sich sehr laut benahmen und die Andacht der Zurückbleibenden störten. Das Kgl. Landgericht zu Freiberg hat deshalb den Schlosser Greif und noch sieben Mitangeklagte auf Grund des § 167 Str.-G.-B. (Störung eines Gottesdienstes) zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die von den Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügt, hat das Reichsgericht aber verworfen, weil keinerlei Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil zu erkennen war.

Leipzig. Die Besitzer der „alkoholfreien" Cafes, denen die Polizeistunde 10 und 11 Uhr droht, haben sich zu einem Verein zusammengefunden, der korporativ allen Maßregeln begegnen will, welche die Existenzmöglichkeit solcher Schankstätten bedrohen, insbesondere auch Front machen soll gegen die Angriffe, welche aus dem Lager der Gastwirtsvereinigungen gegen diese Cafes erfolgen.

— Seit Jahren wurde beobachtet, daß Postpakete öfters unterwegs eröffnet und „erleichtert" wurden, ohne daß trotz eifrigster Mühen die Ermittelung des Täters gelang. Auf eigenartige Weise hatte sich nun in einem Falle der Postschaffner Oskar Louis Bär verraten. In einem Pakete, das durch Bärs Hände gegangen war, fand der Adressat einen "Postlaufzettel", den er der Post zurückschickte, da er annahm, daß der Zettel versehentlich in das Paket hineingeraten sei. Bei der Untersuchung des Vorganges wurde festgestellt, daß der Laufzettel Bär gehörte und daß dieser das Paket auch mit anderem Bindfaden umgeschnürt hatte; von seinem Inhalte fehlte nichts. Bär wurde wegen Verletzung von § 354 des Strafgesetzbuchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Bei Herstellung von Eisenbetonkonstruktionen im hiesigen Schlacht- und Viehhofe verunglückten am Sonnabend vormittag beim Verlegen der Träger zur Deckenkonstruktion drei Arbeiter, davon einer tödlich, während zwei andere teils schwerere, teils leichtere Verletzungen erlitten. Das Unglück geschah durch den Absturz einiger Träger. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch eine Spezialfirma.

Bad-Elster. Bei der Ankunft des Frühgüterzuges von Reichenbach i. V. auf dem hiesigen Bahnhofe ist am Sonnabend früh der Bremser Bachmann vom Wagen gestürzt und durch die Schiebemaschine überfahren worden. Der Unglückliche, dem die Maschine über das rechte Bein gefahren war, wurde in das Adorfer Krankenhaus übergeführt.

Aus der Woche.

Die vergangene Woche gehört Herrn Delcassé und den Engländern. Das was Delcassé ausplaudert, braucht nicht wörtlich wahr zu sein, denn dazu ist es zu dumm — aber wo Rauch aufsteigt, da ist auch Feuer. Etwas ist an der Sache! Und was daran ist genügt, um die Umwege zu erklären, auf denen im vergangenem Sommer König Eduard seinem kaiserlichen Neffen auswich. Als der „Matin" seine Enthüllungen brachte, als deren Vater nur Delcassé gelten konnte, meinte die erstaunte Welt, daß es sich um eine große Fälschung und Täuschung handele, mittels deren Delcassé seine Amtsnachfolger und vor allem Rouvier ärgern wollte, der sich vor Deutschland gebeugt hatte, ohne es nötig zu haben. „Da war ich doch ein ganz andrer Kerl", mag sich Delcassé gesagt haben, „zu mir hatten die Engländer Zutrauen und wir zusammen hätten den Deutschen zeigen wollen, was eine Harke ist." Die englischen Staatsmänner sind schlau genug sich nicht bloßzustellen. Das Versprechen an Delcassé erfolgte einstweilen nur mündlich, mit dem Versprechen, es nötigenfalls auch zutreffend, daß Delcassé im Ministerrat vom 4. Juni d. J. die Angelegenheit vorgebracht hat. Der Sozialistenführer Jaurès, der bei der französischen Regierung liebes Kind ist, hat die Angaben von drei Ministern bestätigt erhalten. Möglich, daß in der Angabe Ungenauigkeiten untergelaufen sind, die mit der Unkenntnis Delcassés mit den geographischen Verhältnissen Deutschlands zu entschuldigen wären. Denn wie die Engländer es anstellen sollten, den Nord-Ostseekanal zu beschlagnahmen und wie es ihnen möglich werden könnte, 100000 an der schleswigholsteinischen Küste zu landen, das bleibt ihr militärisches Geheimnis. Die Hauptsache ist und bleibt ihr böser Wille, ihr Haß gegen Deutschland und ihre Schlauheit, andere die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Es genügt, daß sie Delcassé haben glauben machen: „Dir kann nichts passieren. Feste los gegen das Deutsche Reich, wir stehen mit unserer Seemacht und 100000 Mann hinter dir! Die Franzosen sind gewiß politische Heißsporne, denen das überpatriotische Herz mit dem Verstande durchgeht; aber ebenso unzweifelhaft haben sie seit 1870 vieles gelernt und sind nicht auf die englischen Leimruten gegangen, die ihnen Delcassé legte. Sie haben vielmehr vernünftigerweise Herrn Delcassé beseitigt und der Premier Rouvier hat das naturgemäße getan, was in dem verfahrenen Falle geschehen konnte er hat sich wegen Marokkos mit Deutschland in ruhiger Weise auseinandergesetzt. Die englischen Herren aber stehen nach den Enthüllungen wie die begossenen Pudel da. Die Diplomatie hat ihre besondere Sprache und ihre besonderen Formen und mittels derselben wird es den Herren im Lande wohl gelingen, die klare Sache wieder zu verwirren und sich als das unschuldige Lamm, das kein Wässerchen trüben kann, hinzustellen. Und in Berlin wird man so tun, als ob man den Versicherungen der angelsächsischen Vettern glaubt und wird äußerlich wieder Friede und Einigkeit sein. — Die nordische Krisis geht ihrer Lösung entgegen. Man hat beiderseitig schon wieder abgerüstet und die nächsten Wochen werden auch die Antwort auf die Frage bringen, was für eine Verwendung der norwegische Thron erhalten soll: ob er wieder besetzt werden oder als historisches Möbel im Schlosse zu Christiania sein zukünftiges Dasein verbringen soll. Die ungarische Krisis dagegen besteht noch immer in alter Schärfe fort und dürfte sich zu einer Verfassungskrisis auswachsen. Allerdings hat Feiervary mit seiner angedrohten Wahlrechtsvorlage der Opposition einen derben Pfahl ins Fleisch getrieben. Aber es könnte doch sein, daß sich die einzelnen Gruppen der Regierungsgegner miteinander zu einem Gegenschlag vereinigen und so würde die Kluft zwischen Ungarn und seinem Herrscher immer größer. — Wenn man Tag für Tag aus Rußland Berichte über Mord und Totschlag liest, so stumpft das allmählich ab. Wenn hier und da ein höherer Beamter niedergeschossen wird, so empfindet man das kaum als etwas Außerordentliches, besonders da die Radikalen drüben jetzt wieder mit erneuter Energie vorgehen. Kaum ist's im Kaukasus wieder ruhig geworden, so flammt es schon wieder in Moskau auf, wo jetzt 200000 Mann streiken. Auch in ruhiger Zeit ist die Hungersnot im Innern Rußlands kein seltener Gast. Wie soll es aber erst in diesem Winter werden, wo eine Mißernte war und Hunderttausende von der politischen Bewegung ergriffen die Arbeit verließen und durch den Mangel an Verdienst und infolgedessen an Nahrungsmitteln den Unbilden des Winters noch widerstandsloser ausgesetzt sind wie bisher! Da kann auch die schönste Reichsduma nichts nützen. — Bei uns im Hause tobt der Kampf um die Fleischnot. Kaninchen und Hunde kommen allmählich wenigstens zu der Ehre, um die Pferde und Seefische sich so lange vergeblich beworben haben. Die Verwaltungen kleinerer Orte werden sich zukünftig über den Ausfall an Hundesteuer zu beklagen haben und die durch elektrische Bahnen und Automobile überflüssig werdenden Pferde brauchen ferner nicht mehr sorgenvoll in die Zukunft zu blicken, denn in der Form der „warmen Wiener" werden sie ihre Seelenwanderung antreten und sich mit dem süßduftenden Knoblauch verbündet finden. Aber nicht nur für die Tiere, sondern auch für die Menschen wird in Deutschland noch besser gesorgt werden und zwar durch die Finanzreform, zu deren Beratung die bundesstaatlichen Finanzminister dieser Tage in Berlin beratend zusammen waren. Da wurde darüber beraten, was alles mehr bluten muß und es soll eine solche Menge von Objekten herangezogen worden sein, daß die Reichskasse zukünftig nur so im Fett schwimmen wird. Kleine Banknoten zu 50 und 20 Mark sollen auch hergestellt werden und wer davon immer die Brieftasche voll hat, der braucht sich um des Lebens Notdurft nicht allzusehr zu bekümmern. „Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich ein Rothschild bin?!"

SLUB
Wir führen Wissen.